

# Grauzone Luxemburg

## Interview mit Prof. Brigitte Unger über Geldwäsche

*Am 29. März veröffentlichte d'Wort einen Artikel mit dem Titel „Holland ist ein Geldwäsche-Paradies“, in dem über eine holländische Studie zur Geldwäsche berichtet wurde. In einem Nebensatz erwähnte der Beitrag damals, dass die Studie der Utrecht School of Economics Luxemburg zum weltweit attraktivsten Geldwäsche-Standort erklärt hatte. Die Reaktion ließ nicht lange auf sich warten. Noch am gleichen Tag versandte die ABL (Association des banques et banquiers du Luxembourg) eine Pressemitteilung, in der die Studie als „pseudowissenschaftlich“ und „schädlich“ für den Finanzplatz (siehe S. 7) bezeichnet wurde. forum sprach mit Prof. Brigitte Unger, Koautorin der Studie, über Geldwäsche in den Niederlanden und Luxemburg sowie den öffentlichen Umgang mit dem Problem.*

*Frau Unger, Sie sind Professorin an der Utrecht School of Economics und Koautorin einer Studie für das niederländische Finanzministerium über die Geldwäsche in den Niederlanden. Was war der Anlass dieser Studie? Warum hat ein Ministerium diese Studie in Auftrag gegeben?*

B.U.: Das niederländische Finanzministerium hat vor ca. zwei Jahren verschiedene Universitäten eingeladen, um ein Angebot für eine Studie über kriminelle Geldströme zu erstellen. Das Ministerium wollte mehr darüber wissen, wieviel Geld in den Niederlanden weiß gewaschen wird und welche Effekte dies auf die niederländische Ökonomie haben kann. Der Utrecht School of Economics ist es gelungen, diesen Projektauftrag zugeteilt zu bekommen. Das Projekt lief unter meiner Leitung in Zusammenarbeit mit dem Institute for Tax Systems Integrity an der australischen National University in Canberra. Ein Grund dafür, dass dieser Auftrag vom Finanzministerium kam, war sicher, dass die Auswirkung von Geldwäsche auf die Integrität von Finanzmärkten, bis dahin in der Debatte unterbelichtet war. Geldwäsche wurde zuvor vor allem als kriminelle Delikte von ein

paar in den Niederlanden agierenden Drogenhändlern gesehen, die halt versuchen, ihr Drogen-geld wieder in den legalen Kreislauf zu bringen. Dass es sich bei Geldwäsche aber auch um sehr große Beträge handeln kann, die weltweit solange hin- und verschoben werden, bis ihr krimineller Ursprung nicht mehr nachvollziehbar ist, war weniger bekannt.

*Was versteckt sich hinter dem Konzept der Geldwäsche? Welche Definition liegt Ihrer Studie zugrunde?*

B.U.: Geldwaschen bedeutet, die kriminelle Herkunft von Geld zu verschleiern zu versuchen. Geldwäscher ist, wer weiß oder vermuten kann, dass Geld oder Vermögen von illegaler Herkunft ist und trotzdem mithilft, dieses Geld oder Vermögen in den legalen Wirtschaftskreislauf hineinzubringen. Es gibt jedoch rund 20 verschiedene Definitionen von Geldwäsche. Unterschiede gibt es im Strafrecht, zwischen der EU, der UN und

*Dr. Brigitte Unger ist Professorin für Öffentliche Wirtschaft an der Utrecht School of Economics.*

---

**Im Vergleich zu den Niederlanden ist Luxemburg attraktiver für Geldwäscher. Dies scheint das Unbehagen und den Unmut des luxemburgischen Bankensektors hervorgerufen zu haben.**

---

der FATF (Financial Action Task Force), oder generell zwischen Kriminologen und Ökonomen. Die wichtigsten Definitionsunterschiede sind m. E.: Ist Geldwäsche abhängig davon ob man das Geld zur Bank bringt und es somit versucht in den finanziellen Kreislauf einzuführen oder reicht es aus wenn ich das Geld unter meinem Kopfpolster aufbewahre? Bezieht sich Geldwäsche nur auf Drogengelder oder zählen auch Gelder aus Betrug, Prostitution, oder Waffenhandel dazu? Soll Terrorismusfinanzierung, was ja eigentlich das schmutzig machen von sauberem Geld ist, auch zur Geldwäsche zählen, wie das die USA derzeit fordert oder nicht? Ist Geld aus einem Land in dem sanfte Drogen verboten sind und das in ein Land geschickt wird, in dem sanfte Drogen erlaubt sind, dort noch Geldwäsche? Wir haben eine relativ breite Definition von Geldwäsche gewählt. Drogengelder, Gelder von Steuerbetrug, Sozialbetrug, illegaler Prostitution, Waffen- und Menschenhandel zählen in unserer Studie zu Geldwäsche.

*Geldwäsche ist eine kriminelle Tätigkeit, die sich im Verborgenen abspielt. Wie kann man sich wissenschaftlich diesem Phänomen annähern? Welche Instrumente stehen Ihnen zur Verfügung, um das Ausmaß von Geldwäsche und die Anfälligkeit eines Finanzwesens zu messen?*

B.U.: Geldwäsche ist nicht zu sehen, aber die dahinterliegende Kriminalität sehr wohl. Es gibt Statistiken über weltweite Kriminalität. So z. B. über die Anzahl von Heroindelikten oder die Kilogramm Heroin, die pro Jahr weltweit und in den Niederlanden verkauft werden. Und wir wissen auch, was ein Kilo Heroin im Durchschnitt am Weltmarkt und in den Niederlanden kostet. So können wir feststellen, wieviel der Heroinhandel weltweit pro Jahr einbringt und wieviel davon in den Niederlanden generiert wird. Aus Fallstudienanalysen von gefassten Drogenhändlern wissen wir, dass rund 70% bis 80% der Drogengelder wieder weißgewaschen werden. Damit haben wir eine Schätzung wieviel Drogengelder in den Niederlanden und wieviel weltweit weißgewaschen werden. Ähnliche Berechnungen erfolgten für alle anderen Verbrechensformen. Die schwierigste Frage, die sich stellte war, wieviel zusätzlich zu dem durch Kriminalität im eigenen Land verursachten Geld auch noch von dem weltweiten kriminellen Geld in die Niederlande fließt und wieviel woanders hin. Dafür, und nur dafür, mussten wir berechnen wie attraktiv die Niederlande im Vergleich zu anderen Ländern für Geldwäscher sind.

*Was die Attraktivität für Geldwäsche anbetrifft, erscheint Luxemburg in Ihrer Studie im internationalen Vergleich an erster Stelle. Wie sind Sie zu diesem Resultat gelangt?*

B.U.: Im Vergleich zu den Niederlanden ist Luxemburg attraktiver für Geldwäscher. Dies scheint das



Unbehagen und den Unmut des luxemburgischen Bankensektors hervorgerufen zu haben. Aber warum? Geldwäscher lieben dieselben Länder wie das restliche Finanzkapital. Sichere Länder, reiche Länder, Länder mit gut entwickelten Finanzmärkten und guter finanzieller Expertise, Länder mit wenig Korruption und wenig politischen Konflikten. Luxemburg wurde, aufgrund der OECD- und FATF-Einschätzungen der Vergangenheit bezüglich strikterem Bankgeheimnis und weniger Strenge bei der Bekämpfung von Geldwäsche, als attraktiver als die Niederlande eingeschätzt. Ob die Geldwäscher ihr Geld nun aber tatsächlich in das attraktive Luxemburg bringen, hängt auch noch von Faktoren wie kulturelle, ethnische und sprachliche Nähe, Vorhandensein von Kolonien, Stärke der Handelsbeziehungen usw. ab. Faktoren, die wir nur für die Niederlande, nicht aber für Luxemburg berechnet haben. Unsere Studie schätzt Geldwäsche nur für die Niederlande und sagt daher über Geldwäsche in Luxemburg nichts aus. Umso überraschender der luxemburgische Protest.

*Welcher Zusammenhang besteht zwischen Steuervorzügen und Geldwäsche, warum gehen Sie Ihrer Meinung nach miteinander einher? Welche Strukturen begünstigen Geldwäsche?*

B.U.: Steuerparadiese sind nicht nur für Steuervermeider und Steuerhinterzieher interessant. Drogenhändler und andere Kriminelle wollen gerne Steuern bezahlen, aber halt so wenig wie möglich. Wenn die Steuern bezahlt worden sind, ist das Geld sozusagen vom Finanzamt als ehrliches Geld bescheinigt worden. Drogen-, Waffen- und Prostitutionskriminelle gebrauchen daher dieselben steuersparenden Kanäle wie Steuervermeider.

**Es stellt sich dann doch die Frage, ob die Listen der FATF die rechtlichen Regelungen oder die Realität widerspiegeln.**

## Fragwürdiger Bericht über Geldwäsche: Die ABL reagiert

(aus einer Pressemitteilung der Association des banques et banquiers du Luxembourg)

Die niederländische Studie „The amounts and effects of money laundering“ erhebt Luxemburg zum weltweiten Spitzenreiter im Geld waschen. [...]

Die ABL bedauert, dass dieses unter einem pseudo-wissenschaftlichen Gewand gekleidete Dokument das Ansehen und die Seriosität des luxemburgischen Finanzplatzes im Allgemeinen und die der Mitglieder im Besonderen nachträglich in Frage stellt. Luxemburg ist langjähriges Mitglied der Financial Action Task Force (FATF). Die unternommenen Anstrengungen gegen Geldwäsche sind von internationalen Organisationen, wie dem International Monetary Fund, gewürdigt worden. Luxemburg war eines der ersten Länder, das Geldwäsche zu einem Strafbestand gemacht hat und besitzt heute eine strenge Gesetzgebung und Handhabung in diesem Bereich.

Die ABL hat begründete Zweifel an der in dieser Studie angewandten Methodologie. Obwohl diese einer akademischen Institution entsprungen, entbehren die Schlussfolgerungen einer wissenschaftlichen Vorgehensweise.

Die Auswertung ist das Resultat von verschiedenen Variablen. Ein wichtiger eingesetzter Multiplikator ist das Bruttoinlandsprodukt pro Einwohner, oft als Indikator für den Reichtum eines Landes genutzt. Der Studie zufolge je reicher ein Land ist, desto mehr Geldwäsche betreibt es. Darüber hinaus, damit ein Vergleich aussagekräftig wäre, hätte man die grenzüberschreitenden Arbeitskräfte, die 40 Prozent der Arbeitnehmer in Luxemburg darstellen, mit einbeziehen müssen.

In seinem Brief an den niederländischen Finanzminister hat die ABL besonders bedauert, dass diese für Luxemburg und seinen Finanzplatz schädliche Studie von einem langjährigen politischen Partner finanziert wurde.

(ABL, 29. März 2006)

*Hat Geldwäsche negative Auswirkungen auf eine Volkswirtschaft? Oder muss man die Folgen auf globaler Ebene sehen?*

B.U.: Geldwäsche kann sowohl positive als auch negative Effekte auf eine Volkswirtschaft haben. Zusätzliche Mittel strömen in das Land. Je nachdem was mit diesen Mitteln passiert, ob sie nur durchströmen oder sich als zusätzliche Nachfrage nach Luxusgütern, Wertpapieren, Investitionsgütern manifestieren, kann dies positive Effekte für Beschäftigung und Volkseinkommen haben. Aber dadurch können auch Preise für Luxus- und Investitionsgüter nach oben verzerrt sein. Kriminelle Organisationen können das legale Business verdrängen, manchmal ganze Branchen beherrschen, um nur einige negative Effekte zu nennen.

Für die Niederlande haben wir berechnet, dass das Weißwaschen von einer Milliarde Euro das holländische Wirtschaftswachstum um 0,1 Prozentpunkt erhöht. Gleichzeitig steigt aber auch die Kriminalität, was das Wachstum wiederum dämpft. Denn Geldwäsche selbst erfordert natürlich kriminelle Mithelfer im eigenen Land. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass die Kriminelle, die zunächst nur ihr Geld in einem Land anlegten, dann auch ihre kriminellen Geschäfte dorthin ausdehnen. Deshalb schadet Geldwäsche der Volkswirtschaft langfristig.

*Luxemburg hat große Anstrengungen geleistet, um seinen Ruf als eine internationale Drehscheibe für schmutziges Geld loszuwerden. Heute erhält sowohl Luxemburg, wie übrigens auch die Niederlande, sehr gute Noten von der FATF für seinen Kampf gegen die Geldwäsche. Wie erklären Sie sich diesen Widerspruch?*

B.U.: Die Anstrengungen Luxemburgs, nicht mehr als Steuer- und Geldwaschparadies zu gelten, sind aus den internationalen Beurteilungen tatsächlich erkennbar. Seit dem Jahr 2000 wird Luxemburg von der OECD und dem IMF nicht mehr als *harmful* bezeichnet. Die Financial Action Task Force erstellt jedes Jahr eine schwarze Liste von jenen Ländern, die bei der Bekämpfung von Geldwäsche nicht kooperativ sind. Luxemburg wird auch hier nicht genannt. Aber wenn man sich diese Liste für 2005 ansieht, dann sind nur noch Nigeria, Burma und Nauru Geldwaschländer. Und da stellt sich dann doch die Frage, ob diese Listen die rechtlichen Regelungen oder die Realität widerspiegeln. Denn wenn nur noch drei kleine Länder Geld waschen: wo sind dann die 1,5 Billionen Dollar von weltweiter krimineller Aktivität?

*Nach Ihrer Studie leben in den Niederlanden 20 000 Menschen von der Geldwäsche. Müssen wir uns damit abfinden, dass diese Parallelgeschäfte immer neben den legalen existieren werden?*

forum Nr. 197, 2000,  
Dossier Wirtschafts-  
kriminalität.  
Illustration: M.C. Escher



B.U.: Eine Faustregel unter Geldwäschern besagt, dass man, pro Million Euro einen Helfer braucht um das Geld weiß zu waschen. Das können Mithelfer bei Banken sein, Notare, Geschäftsfreunde, Makler, Autohändler, kurzum alle, die die Augen zumachen, wenn ein dubioser Koffer Bargeld bei Transaktionen verwendet wird. Das bedeutet nicht, dass diese Mithelfer ausschließlich von Geldwäsche leben. Vielleicht sind es nur Gelegenheitskriminelle. Es kann aber auch sein, dass nur einige wenige schwarze Schafe ausschließlich Geldwaschaktivitäten betreiben, dann würde sich die Zahl der geschätzten Mithelfer von Geldwäsche erheblich reduzieren.

Geldwäsche völlig abschaffen, würde bedeuten, alle Menschen vollkommen zu kontrollieren. Geldwäsche kann daher nur in einem Polizeistaat völlig abgeschafft werden. In einer Demokratie müssen wir damit leben, dass es immer einige geben wird, die die Regeln nicht beachten, und doch nicht gefasst werden.

Was ich aber wichtig finde, ist für das Problem ein stärkeres Bewusstsein zu schaffen. Am Geldwaschen mithelfen, bedeutet internationale Kriminalität profitabler zu machen, mit der Gefahr,

dass diese auch ins eigene Land kommt. Es gilt, die schwarzen Schafe auszusondern. Geldwäsche ist als krimineller Akt anzusehen, gleichrangig mit dem dahinterliegenden Verbrechen von Prostitution, Waffenhandel und Drogenhandel und nicht als harmloseres, zweitrangiges Verbrechen von schlaun Männern in Anzug und Krawatte.

*Könnten Sie sich vorstellen, eine ähnliche Studie für Luxemburg anzufertigen?*

B.U.: Ich halte es für sehr wichtig, dass berechnet wird, wieviel Geld in Luxemburg weiß gewaschen wird und über welche Kanäle. Für die Niederlande haben wir z. B. auch versucht herauszufinden, in welchen Sektoren das Geld möglicherweise weiß gewaschen wird. Denn Geldwäsche kann über viele Kanäle erfolgen: über das traditionelle Export-Importgeschäft durch Über- und Unterfakturierung, über Bankkonten, Bankgarantien, über den Aktien- und Wertpapierhandel, über Realitäten, über Edelsteine, über Autos, über Holdings etc. Um das Problem in den Griff zu bekommen, muss es erst zur Kenntnis genommen und seriös geortet werden. Gerne bin ich bereit, eine ähnliche Studie für Luxemburg anzufertigen.

## Wohlfühlen in den eigenen vier Wänden...



Fachhandel für  
ökologisches Bauen  
und Wohnen

### Öffnungszeiten:

Dienstag - Freitag  
9 - 12 14 - 18 Uhr  
Samstag 9 - 12 14 - 17 Uhr  
Montag geschlossen

- Naturfarben
- Tapeten und Wandbeläge
- Naturdämmstoffe
- Parkett, Teppichböden
- Türen
- Innenausbau
- Maschinenverleih

98, rue de Bonnevoie L-1260 Luxembourg  
Tel. 49 65 51 Fax 40 23 03 info@biotop.lu [www.biotop.lu](http://www.biotop.lu)